

AN ORAL | VISUAL HISTORY BY  
**THE RED HOT CHILI PEPPERS**  
mit Brendan Mullen

Aus dem Amerikanischen von Elke Link

HEYNE  
HARD  
CORE

**ICH BIN FLEA UND ANTHONY ZUM ERSTEN MAL IM CLUB LINGERIE IN HOLLYWOOD BEGEGNET. EINES NACHMITTAGS IM FRÜHSOMMER '83 SCHNEITEN SIE UNANGEKÜNDIGT BEI MIR IM BÜRO HEREIN UND HIELTEN MIR EINE AUDIO-KASSETTE UNTER DIE NASE, DIE ICH MIR AUF DER STELLE ANHÖREN SOLLTE.**

Süß. Wirklich rührend. Ich klärte sie auf, dass ich hier gar keinen Kassettenrekorder hätte. Unverlangt eingesandte Kassetten hörte ich nur zu Hause an, denn ich bekam jede Woche zwanzig bis dreißig dieser verdammten Dinger, aus ganz Amerika – und sogar häufig aus Übersee.

Nachmittags musste ich viele Anrufe erledigen. Ich machte die Bookings für den Club Lingerie und legte damals regelmäßig samstags auf. Doch die beiden hyperaktiven jungen Hüpfen, die da vor mir standen und gegenseitig ihre Sätze zu Ende sprachen, kratzte das nicht. Sie wollten nicht eher gehen, als bis ich das Band angehört hatte. Es so wie alle anderen zu machen, nämlich das Ding in einen Umschlag stecken und mir dalassen, ging auch nicht. Es war das einzige Exemplar. Welcher Konzertveranstalter ist so dämlich, sich in Gegenwart der Interpreten ein Tape irgendeiner dahergelaufenen Band anzuhören, das er nicht bestellt hat? Was ist, wenn es totaler Schrott ist? Dann muss man entweder lügen oder es ihnen ins Gesicht sagen, worauf sie dir entweder ein blaues Auge verpassen – oder dich ihr Leben lang hassen werden.

**KOMM SCHON ... ZWEI SONGS ... MEHR NICHT ... SO VIEL ZEIT WIRST DU DOCH HABEN ...**

Wir hatten keine Sicherheitsvorkehrungen wie das Whisky A Go-Go am Sunset Strip. Untertags konnte jeder Depp einfach durch den Haupteingang des Clubs hereinspazieren und hoch ins Büro gehen. Da bemerkte einer meiner beiden Eindringlinge Jimmy, unseren Hausmeister, der gerade unten den Barbereich und die Tanzfläche sauber machte. – eine Frohnatur, die gerne vor sich hin pfiß und sich bei der Arbeit vom Knistern und Knacken eines alten, mit Farbe bekleckerten Radio-Kassettenrekorders unterhalten ließ.

»Was ist mit dem Rekorder dort unten?« sagte die eine Hälfte des dynamischen Duos und zeigte nach unten.

Verdammt. Jetzt hatten sie mich. Was sollte ich machen? Jimmy verbieten, ihnen den Kassettenrekorder zu leihen, und verlangen, dass sie auf der Stelle das Lokal verließen? Die Polizei rufen? Absurd. Ich saß in der Falle. **DIE BEIDEN SAHEN KAUM ALT GENUG AUS, UM ABENDS SCHON IN DEN CLUB ZU DÜRFEN – SIE HÜPFTEN UM MICH HERUM, ALS STÜNDEN SIE BEREITS AUF DER BÜHNE UND POSIERTEN FÜR EIN VIDEO.**

»Okay, okay.« Ich gab nach. »Aber nur zwei Lieder. Dann muss ich mich wieder telefonieren.«

Einer der beiden rannte nach unten, um sich den Rekorder auszuleihen, während mir der andere erzählte, dass es sich um eine Vier-spuraufnahme handelte, die am selben Nachmittag in einer Garage produziert und abgemischt worden war, und zwar von Spit Stix, dem Ausnahmedrummer von Fear. Anscheinend wussten sie, dass ich sehr viel von ihm hielt. Ich hatte Fear seit Ende der Siebziger für zahlreiche Punkkonzerte in und um Los Angeles gebucht.

Meine anfängliche Gereiztheit wich der Neugierde, zumal als sie sagten, dass sie große Fans von George Clinton und den Meters wären – dicke Pluspunkte in meinem musikalischen Omniversum. Bei meinen Samstagnachtsets hatte ich in den letzten zwei Jahren neben den üblichen Verdächtigen aus Clintons P-Funk-Imperium auch die Meters, James Brown, die Ohio Players, Fatback, Defunkt, Blood Ulmer, Konk, Fela, Material, die Sugarhill Gang, Tommy Boy und den ein oder anderen Track vom Label 99 Records aufgelegt.

Ich war skeptisch, ob diese dürren weißen Hosenscheißer wirklich Funk spielen konnten. Aber für sie sprach, dass sie die Woche zuvor ganz in der Nähe, in der Rhythm Lounge, gespielt hatten, bei einer Promo-Veranstaltung von Salomon Emquies und Deejay Matt Dike, der später Delicious Vinyl mitbegründete.

Die Musik – rauer, schneller Funkrock – nahm mich sofort gefangen.

Ich fragte Flea und Anthony, ob sie diese Hardcore-Trash-goes-Rasta-Band aus Washington, D. C., kannten, die sich nun nach ein paar Jahren Pause wieder zusammengefunden hatte, und ob sie nicht Lust hätten, als Vorband der Bad Brains zu spielen. Sie sahen mich an, als wäre ich komplett verrückt. Dann tanzten sie aus dem Club auf die

Straße hinaus, als hätte ich ihnen gerade eröffnet, dass sie im Lotto gewonnen hätten.

Die Chili Peppers klangen live noch besser, als ich mir je hätte träumen lassen – geradezu beängstigend stramm. Speedfunk mit aufgedrehter Gitarre und Speedraps. Wieso nicht? **WENN ICH JACK IRONS UND FLEA HÖRTE, WURDE MIR ANGST UND BANGE. HILLEL SLOVAK WIRBELTE BEIM SPIELEN SEINE GITARRE HERUM** wie eine Kreuzung aus Andy Gill von Gang of Four, Jimi Hendrix und Catfish Collins. Anthony Kiedis hüpfte wie ein Gummiball auf und ab – ein Energiebündel von dem man den Blick nicht wenden konnte. Beide Bands räumten richtig ab an diesem Abend.

Meine Sorgen, dass wir das Garantiehonorar nicht einspielen würden, waren völlig unbegründet gewesen. Die Red Hot Chili Peppers hatten schon einige Erwartungen geweckt. Flea und Anthony versprachen, für Unterstützung zu sorgen – und steuerten eine lange Gästeliste bei, lauter hippe *MOVERS'N'GROOVERS*. Am Ende kamen alle auf ihre Kosten und hatten ihren Spaß.

Ganz ähnlich wie die Rolling Stones, die Anfang der 60er Jahre als ernsthafte Blues-Missionare auftraten, so gingen die Chili Peppers ursprünglich als Prediger des Funk auf die Bühne. Die musikalische Ahnenreihe der Peps reichte zurück zu den Germs, X und natürlich Fear, wo Flea auch ein kurzes Gastspiel hatte. Die Peppers vermischten alles zu einem frechen Varieté aus Punk, Funk und Rap.

RHCP (und auch die Bad Brains und Fishbone) setzten einen völlig neuen Standard für harten, schnellen Metal-Punk-Dub-was-auch-immer. Sogar beim Thrash-Metal und Punk musste man jetzt sein Instrument beherrschen. Wer endlos tourte, dem standen alle Türen offen. Die Chili Peppers sind rabiate Rampensäue, ständig auf Achse, weltweit. Die manische Intensität ihrer Auftritte ließ sie auch magere Zeiten überstehen, bis »Higher Ground« 1989 auf MTV ausgestrahlt wurde, ein Stevie-Wonder-Coversong von ihrem Album *MOTHER'S MILK*.

Die Chili Peppers waren insofern Bahnbrecher, als sie dem New-Reality Hip-Hop aus der South Bronx den Weg zum traditionellen Hard-rock/Metal-Publikum der Vorstädte ebnete – einer bunten Mischung aus Colleetypen, Punks, Surfern und Indie-Fans, von denen viele in

den frühen Achtzigern zumindest eine erste Ahnung von »städtischer« Musik bekamen. Die Peppers brachten den Rap zu den Skatern, die ihre Geldbeutel an Ketten trugen, und fanden national Anklang bei Teenagern, die nichts mehr mit den »Hairbands« anfangen konnten, die ständig im Radio und auf MTV liefen. Sie machten es möglich, dass die Beastie Boys im Radio gespielt wurden, als *LICENSED TO ILL* herauskam, dass Faith No More ihre *FIFTEEN MINUTES OF FAME* bekamen – und sie machten eine ganze Generation weißer Teenager mit George Clinton bekannt. Die Peppers gehörten zu den ersten Bands, deren Video in *120 MINUTES* lief, und das wiederum ebnete den Weg für die Kritikerlieblinge Nirvana und die darauffolgende Alternative-Welle.

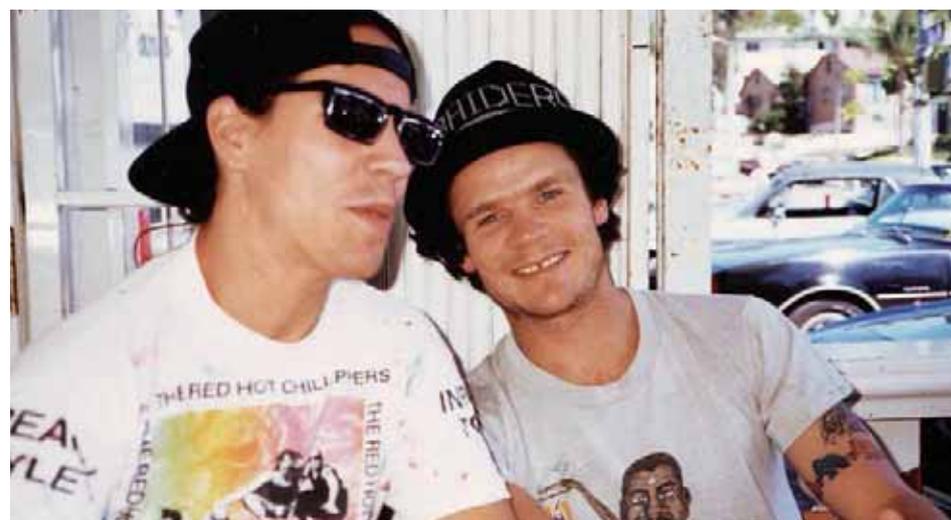
**KURZUM, DIE RED HOT CHILI PEPPERS WAREN PRÄGEND FÜR DIE RICHTUNG, DIE DER MODERNE ROCK AUF DER GANZEN WELT EINSCHLAGEN SOLLTE.** Auch wenn es zunächst gar nicht danach

aussah. Trotz heftiger Widrigkeiten am Anfang –häufig wechselnde Musiker, Drogenprobleme, enttäuschende Verkaufszahlen, schwache Radio-Präsenz–hielten die Peppers durch.

Aber das müssen sie schon selbst erzählen. Also schauen Sie rein.

## **BRENDAN MULLEN, LOS ANGELES, SEPTEMBER 2009**

(Brendan Mullen starb im Oktober 2009; die Autorin Kateri Butler, seine langjährige Lebensgefährtin, half bei der Fertigstellung dieses Buches.)



## **DIESE BILDER LÖSEN EINE FLUT UNTERSCHIEDLICHSTER GEFÜHLE IN MIR AUS.**

Das erste und oberflächlichste ist Eitelkeit: Ich frage mich, ob ich auch gut aussehe. Hahahahaha. Aber das geht schnell vorbei, und ich sinriere über die Momentaufnahme, das Gefühl, das ich zum Zeitpunkt der Aufnahme hatte, und rekapituliere, an welchem Punkt unserer schönen, glücklich-traurigen Reise wir uns damals befanden. Schon heftig, wenn man denkt, wie sehr wir uns über die Jahre verändert haben, wie die unterschiedlichsten Kräfte unser Leben beeinflusst haben. Und gleichzeitig begreife ich, dass sich überhaupt nichts geändert hat – wir alle versuchen einfach, die Sau rauszulassen und etwas Großes zu schaffen.

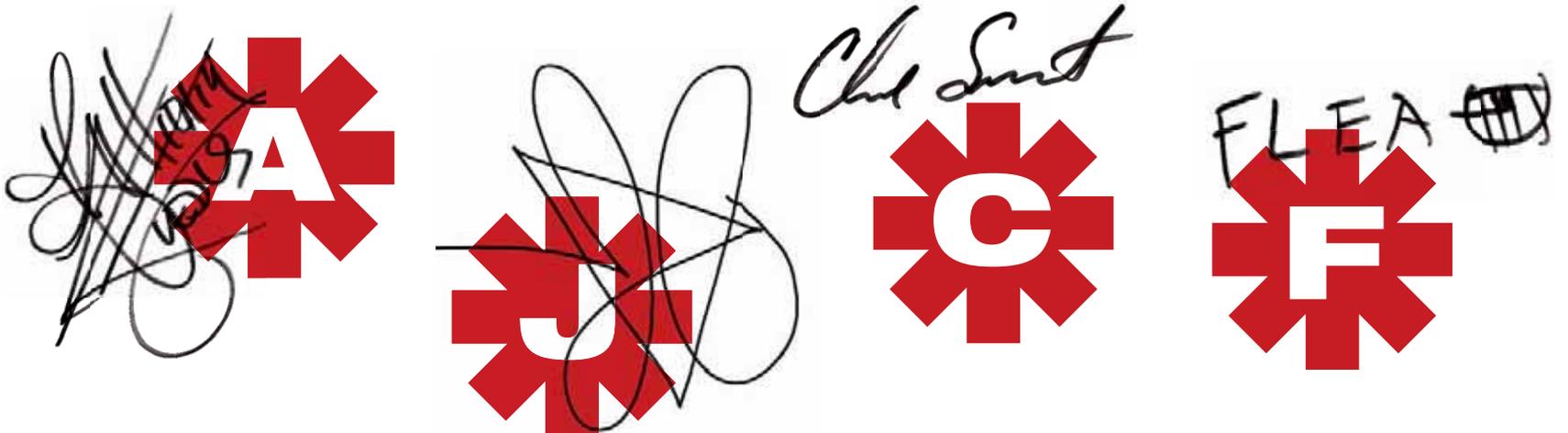
Immer wieder werde ich von der Liebe übermannt, die ich in mir trage. Manchmal habe ich daraus sehr viel schöpfen können, und manchmal hat sie mich so erschreckt, dass es mich völlig lähmte. Aber wenn ich diese Bilder ansehe, empfinde ich eine große Liebe für meine Bandkollegen. Die Tränen, die mir in die Augen steigen, während ich das hier schreibe, kommen von ganz tief drinnen. Hillel Slovak, der große Künstler und Freund, ohne den ich niemals Bassgitarre gespielt hätte und der mir jeden Tag fehlt. John Frusciante, der begnadete Musiker, mit dem ich eine tiefe musikalische und geistige Verbindung eingehen durfte und der uns gezeigt hat, wie wir unsere Band auf ein höheres Level bringen konnten. Chad Smith, der liebenswerte Gigant der Trommelstöcke, mein treuer Rhyth-

mus-Partner, der uns immer wieder erdet und verhindert, dass wir ins Jammerlappige abdriften. Und Anthony Kiedis, mein bester Freund und Bruder, der Wirbelwind, durch den die Energie aus der Mitte der Erde wie ein Tornado strömt und ohne dessen Hartnäckigkeit und absolute Loyalität sich die Red Hot Chili Peppers längst aufgelöst hätten. Jack Irons, auf dessen funkigen Beat wir uns stets verlassen konnten, ich liebe dich. Diese Kerle sind meine wahre Familie ... Ach ja, und mich selbst liebe ich natürlich auch.

Als wir beschlossen, einen Bildband zu machen, da dachten wir an etwas Nettes zum Durchblättern, einfach nur zum Anschauen, nichts Ernstes oder Tiefschürfendes wie richtige Literatur. Aber wenn ich mir ansehe, was jetzt dabei herausgekommen ist, wird mir klar, dass diese Bilder mehr sagen, als Worte es je könnten. Ich kann nicht für die anderen sprechen, aber wenn ich mir so meine Zitate ansehe, habe ich immer das Gefühl, dass meine Worte nie den Kern der Sache treffen, doch bei den Fotos liegt alles offen zu Tage. Die Ehrlichkeit, die Täuschung, der Mut, das Einzigartige, die ungezügelte Freude, die Melancholie und die Schutzschilde, mit denen wir unser ängstliches, verwundbares kleines Ich schützen, es ist alles da.

Im Namen meiner Bandkollegen möchte ich unserem großartigen Freund Brendan Mullen danken, dessen Geist aus jeder Faser Papier und jedem bisschen Druckerschwärze dieses Buchs spricht. Wir lieben dich, Brendan.

– Flea



**CONTENTS \* MEET THE RED  
HOT CHILI PEPPERS 003 \*  
MUSICAL CHAIRS: THE MAKING  
OF THE BAND 015 \* HEART AND  
SOUL: FLEA AND ANTHONY 073 \*  
REFLECTIONS AND RUMINATIONS:  
ANTHONY CHAD FLEA JOHN 103  
\* THE CREATIVE PROCESS: IN  
THE STUDIO AND ON THE ROAD  
139 \* THE DOT DOT DOTS . . . 231  
\* TIMELINE 237 \* DISCOGRAPHY  
244 \* CREDITS 246 \* INDEX 247**



MEET THE **RED** HOT



# CHILI PEPPERS





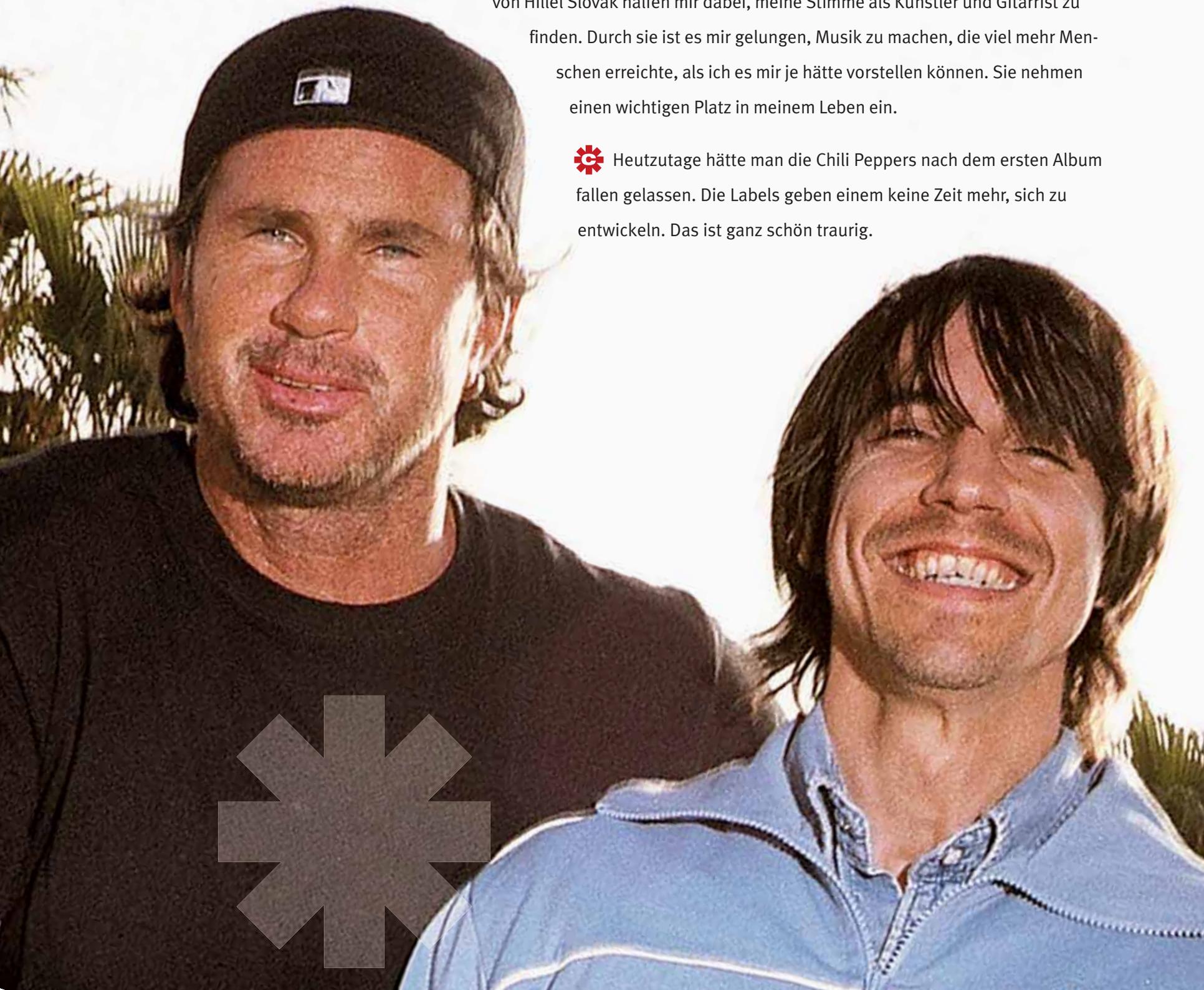
## ME AND MY FRIENDS

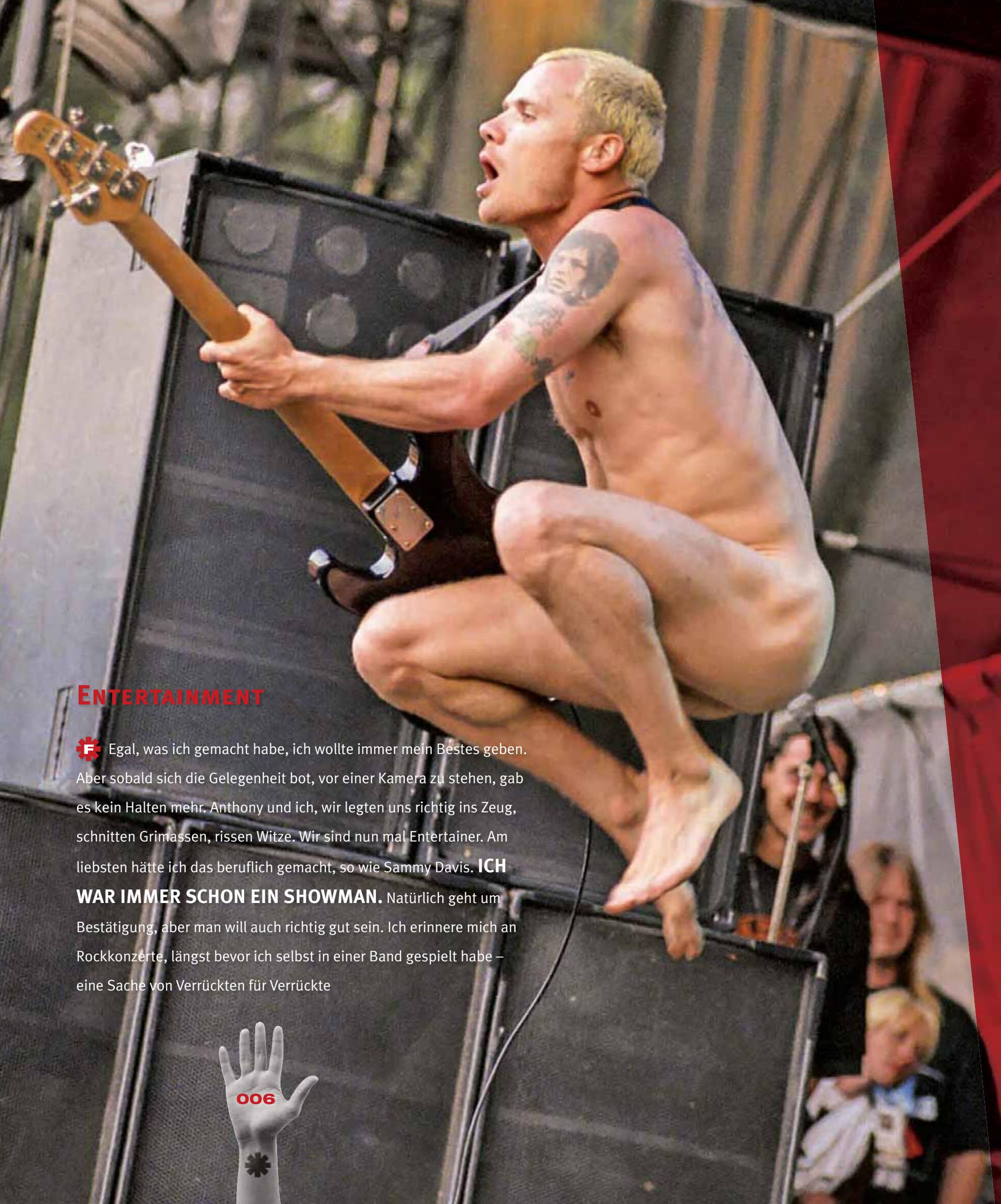
**A** Am Anfang drehte sich bei uns fast alles nur um den Spaß an der Sache.

**F** Ich hatte nie eine lange Karriere im Sinn – wenn, dann hatte Anthony solche Ambitionen. **VIELLEICHT GAB ES EIN PAAR VERRÜCKTE ROCKSTARFANTASIEN, VON WEGEN LIMOUSINE FAHREN UND SO, ABER IM GROSSEN UND GANZEN WOLLTE ICH EINFACH BLOSS SO WEITERMACHEN UND HALBWEGS ORDENTLICH DAVON LEBEN KÖNNEN.**

**G** Als ich zu den Red Hot Chili Peppers kam, war ich noch ein Teenager und grün hinter den Ohren – ich hatte keine Ahnung, was in mir steckte. Anthony, Flea, Chad, (Produzent) Rick (Rubin), (Toningenieur) Brendan (O'Brien) und der Geist von Hillel Slovak halfen mir dabei, meine Stimme als Künstler und Gitarrist zu finden. Durch sie ist es mir gelungen, Musik zu machen, die viel mehr Menschen erreichte, als ich es mir je hätte vorstellen können. Sie nehmen einen wichtigen Platz in meinem Leben ein.

**C** Heutzutage hätte man die Chili Peppers nach dem ersten Album fallen gelassen. Die Labels geben einem keine Zeit mehr, sich zu entwickeln. Das ist ganz schön traurig.





## ENTERTAINMENT

**F** Egal, was ich gemacht habe, ich wollte immer mein Bestes geben. Aber sobald sich die Gelegenheit bot, vor einer Kamera zu stehen, gab es kein Halten mehr. Anthony und ich, wir legten uns richtig ins Zeug, schnitten Grimassen, rissen Witze. Wir sind nun mal Entertainer. Am liebsten hätte ich das beruflich gemacht, so wie Sammy Davis. **ICH WAR IMMER SCHON EIN SHOWMAN.** Natürlich geht um Bestätigung, aber man will auch richtig gut sein. Ich erinnere mich an Rockkonzerte, längst bevor ich selbst in einer Band gespielt habe – eine Sache von Verrückten für Verrückte



# LAW WEEKLY



FREE

## ★ SONS ★ OF ★ THE ★ CITY

THE RED HOT CHILI PEPPERS' SONGS OF SALVATION  
BY JOHN ALBER



reverb MUSIC WINTER 2002  
WEST COAST HOUSE ★ PATRICK PARK

PETER GABRIEL ★ FATSO JETSON ★ DJ

## EMIT REMMUS

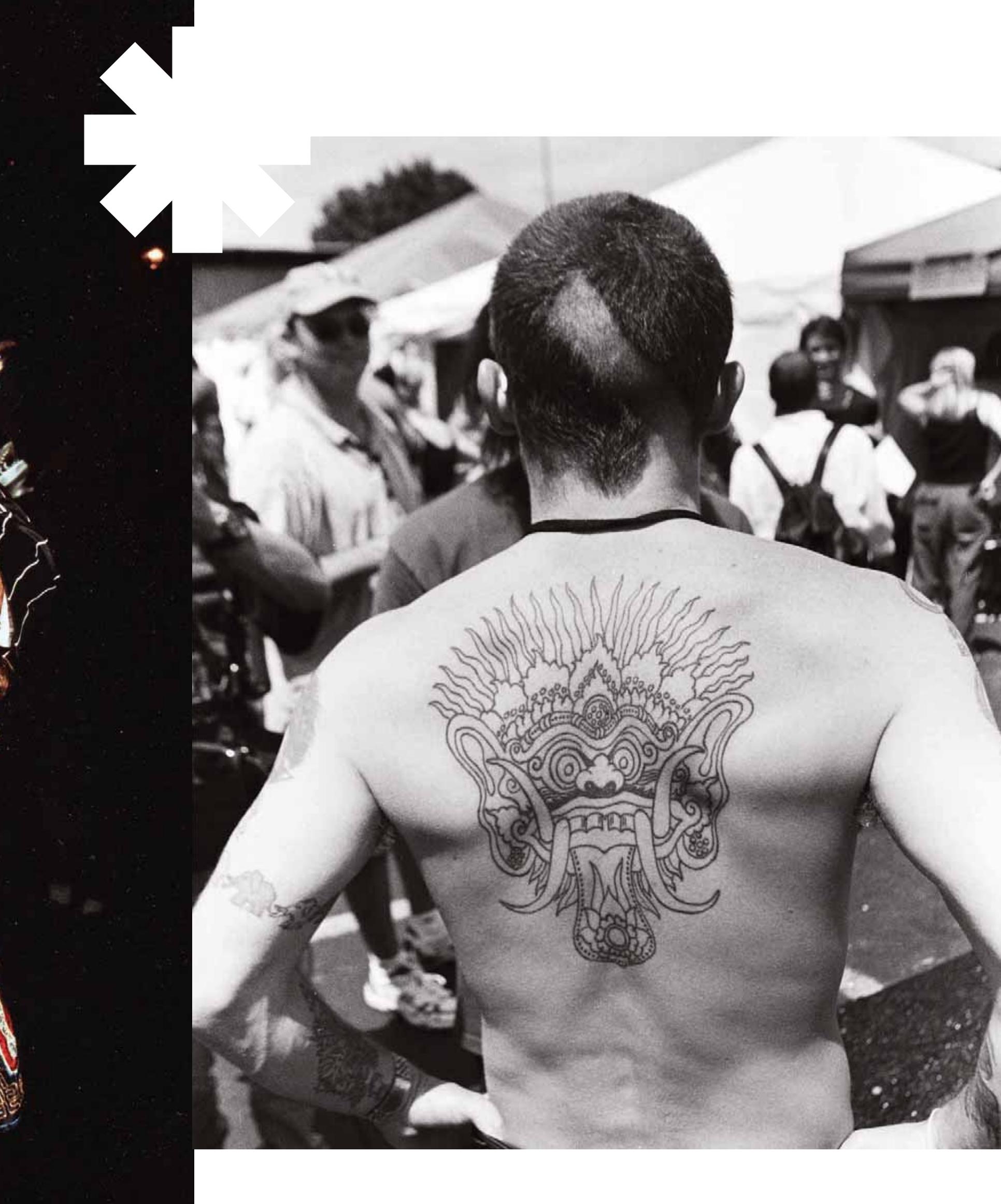
☸ Mit sieben fing ich an, Schlagzeug zu spielen. Es war ein echtes Glück für mich, so früh schon machen zu können, was mir Spaß machte. Keine Ahnung, warum ich mir ausgerechnet das Schlagzeug ausgesucht habe – mein Bruder spielte Gitarre, meine Schwester Klavier, bei uns zu Hause gab es immer Musik. Ich hatte keine bestimmten Vorbilder, das war für mich nicht der Auslöser, Drums zu spielen. **UND ELTERN ZWINGEN IHRE KINDER IM ALLGEMEINEN NICHT, SCHLAGZEUG ODER LAUTE INSTRUMENTE ZU SPIELEN, SO WIE SIE ES MIT KLAVIER ODER BLOCKFLÖTE TUN. MICH HAT ES EINFACH GEREIZT, IRGENDWO DRAUFZUHAUEN.**

Mein erstes Schlagzeug bestand aus umgedrehten Baskin-Robbins-Eiskübeln. Damals gab es ein Kinderspielzeug namens Lincoln Logs, kleine Baumstämme, aus denen man Blockhütten baute – das waren meine Stöcke. Besser als nichts! Dann bekam ich ein Spielzeugschlagzeug, das ich aber ziemlich bald geschrottet habe. Selbst die Eiskübel haben besser gehalten als dieses beschissene Billigteil. Meine Eltern meinten damals: »Na, wenigstens scheint es ihm Spaß zu machen, vielleicht bleibt er ja dabei.« Sie drängten mich zu nichts. Sehr beeinflusst hat mich mein Bruder, der zwei Jahre älter ist als ich und zu dem ich immer aufgeblickt habe. Als ich sieben oder acht war, also '68 oder '69, da stand er total auf britischen Hardrock. Glücklicherweise haben uns meine Eltern bei der Musik immer unterstützt. Wir hatten einen Keller, in dem ich laut Schlagzeug spielen konnte, obwohl es ihnen lieber war, wenn sie währenddessen nicht zu Hause waren. Meine Mutter sagte oft: »Ich gehe einkaufen – da könntest du doch jetzt gut üben.«



Bitte kürzen!





## JOHNNY, KICK A HOLE IN THE SKY

 Mit *STADIUM ARCADIUM* hat unsere Musik auch die allerletzte Reihe erreicht. Ich höre das immer wieder von Freunden bei Auftritten – dass auch in der letzten Reihe getanzt wird. Früher im Forum, wenn man da in der letzten Reihe stand, war man völlig abgetrennt. Wir versuchten nicht vorherzusehen, was dem Publikum vielleicht gefallen könnte – vielmehr dachte ich irgendwann musikalisch in anderen Dimensionen, weil ich in Arenen spielte. Wahrscheinlich machte ich Musik, ohne zu wissen, dass sie eigentlich für große Arenen geschaffen war. *STADIUM* passte damals einfach für die Orte, an denen wir auftraten. Für mich hat das mit unserem musikalischen Wachstum zu tun – unsere Musik hat immer zum Spielort gepasst und zu den Leuten, für die wir gespielt haben.

**MIT SIEBZEHN WAR ES FÜR MICH UNVORSTELLBAR, DASS DIE CHILI PEPPERS WOANDERS ALS IN EINEM CLUB AUFTRETEN**

**WÜRDEN.** Ich dachte erst, dann würde etwas fehlen, aber irgendwann konnte ich mir nur noch vorstellen, in großen Hallen und Stadien aufzutreten.









## Don't Forget Me

 Nachdem ich flügge geworden und bei meinem Vater ausgezogen war, war unser Verhältnis mal mehr, mal weniger eng. Aber als ich dann mit der Musik richtig Geld verdiente, **GING ICH ZURÜCK UND LIESS DIE FAMILIE DARAN TEILHABEN, BESONDERS ABER MEINEN VATER.** Als ich noch bei ihm wohnte, war Geld immer eher ein Problem. Manchmal hatte er ein Bündel Hundert-Dollar-Scheine in der Tasche, einen Monat später war er blank. So schlau mein Vater war – er war viel kreativer als ich –, Geldverdienen lag ihm nicht. Nicht einmal als Schauspieler – er war einfach kein guter Geschäftsmann. Er war kreativ und hatte eine gute Einstellung zum Leben, aber für Geld hatte er kein Händchen. Als ich dann unerwartet zu Geld kam, einfach dadurch, dass ich in einer Band spielte, konnte ich es mir leisten, meinem Dad etwas davon abzugeben.



# MUSICAL CHAIRS



Übersetzung wäre gewesen:  
»Wie die Band entstand«  
Das passt dort aber nicht so hin!

# THE MAKING OF



015

THE \* BAND



Red Hot Chili Peppers, Brendan Mullen

## **Red Hot Chili Peppers**

mit Brendan Mullen

DEUTSCHE ERSTAUSGABE

Gebundenes Buch mit Schutzumschlag, 256 Seiten, 23,0 x 27,5 cm  
ISBN: 978-3-453-67601-5

Heyne

Erscheinungstermin: Oktober 2011

Die offizielle Bandchronik – ein Muss für alle Fans

Aus der Underground-Club-Szene Hollywoods in die Stadien der Welt, von der abgedrehten Drogenband zu einem der größten Rock-Acts der Gegenwart: Dies ist die einmalige Geschichte der Red Hot Chili Peppers – erzählt in ihren eigenen Worten. Eine atemberaubende, bildgewaltige Rückschau auf eine dreißigjährige Odyssee mit über 300 größtenteils unveröffentlichten Fotos und Dokumenten aus den Archiven der Band.

Die Chili Peppers waren in ihrer Laufbahn schon alles. Als Innovatoren kreierten sie mit ihrem bis dato nie gehörten Mix aus Rock, Punk, hartem Funk und psychedelischen Elementen einen neuen Stil. Sie arbeiteten zusammen mit Ikonen wie George Clinton, Rick Rubin und Iggy Pop. Ihre frühen Auftritte, bei denen sie sich Socken über die Genitalien stülpten, machten sie zu Helden des Undergrounds. Drogenexzesse brachten sie mehrmals an den Rand des Abgrunds. Dennoch wurden sie zum international erfolgreichen Mega-Act, der sich bis heute allen Kategorien verweigert. Die Chili Peppers haben weltweit über 60 Millionen Alben verkauft, hatten elf Nummer-eins-Singles und gewannen sieben Grammy Awards. Ihr erstes offizielles Buch ist ein faszinierender visueller Trip durch die Band-Geschichte, die ultimative Fan-Bibel: authentisch, direkt und unverstellt.